

Meine Gedichte

Von LuzifersBraut666

Inhaltsverzeichnis

Manchmal	2
Gestörte Beziehung	3
Eines Tages	4
Freundschaft?	5
Anfang	6
Bondage-Girl	7
Du wirst nie verstehen	8
Ich	9
Trennung	10
Meine Dämonen	11
Opferlamm	13
gefallener Gott	15
Mein Ort	17
In meiner Pandoras Box verschlossen	20
Ein Mann - Zwei Persönlichkeiten	22
Tochter der Natur	25
Verzweifelte Sehnsucht	26
Flucht oder Rettung?	28

Manchmal

Manchmal wenn ich einsam bin,
kommst du zu mir.
Manchmal wenn ich angst habe,
nimmst du mich in den Arm.
Manchmal wenn ich leise weine,
küssst du mir die Tränen weg.
Manchmal wenn ich Liebe brauche,
gibst du mir deine Liebe.

...könnte Manchmal nicht immer sein?

Gestörte Beziehung

Du siehst mich an,
mit deinen grünen Augen,
siehst du mich
mal klagend, mal lächelnd,
mal traurig, mal wütend,
oft mit Liebe im Blick an,
aber immer siehst du mich an...

Wirst du es nicht leid?
leid mich anzusehen?
Mich, die ich dich rufe, locke
nur um dich von mir zustoßen
wenn du mir zunahe kommst?
Was fühlst du dabei?
Liebe, Verzweiflung?
Verzweifelte Liebe?

Mir ist es egal!
Nein... mir war es egal.

Doch nun senkst du den Blick,
murmelt leise "Bye" ,
wendest mir den Rücken zu...

Ich weine...
...weine weil ich bis jetzt nicht sah
was du mir bedeutetest...

...Nun scheint alles zu spät zu sein...

Eines Tages

Eines Tages
wird alles weg sein...
alle werden weg sein...
alles wird dann leer sein...
...wird es dann auch gut sein?
denn...ohne alles,
all das,
werden unsere Geister
unsere Gefühle, Träume,
Wünsche, Gedanken,
ja...Wir...
Wir werden frei sein...

...frei... Eines Tages...

Freundschaft?

Du sagst ich bin deine beste Freundin,
sagst ich bin dir wichtig,
sagst Du wärst immer für mich da,
sagst wenn ich ein Problem habe hörst Du mir zu,
stehst hinter mir egal was die anderen sagen...

Doch stimmt es?

Ich habe so oft das Gefühl das Du mich benutzt...
Jedesmal wenn wir uns sehen
redest Du ohne Punkt und Komma,
ich kann froh sein
wenn ich dazu komme zunicken....
Du lässt mich nie zu Wort kommen.

Wenn Du schlechte Laune hast
reicht ein Zucken von mir
und Du bist sauer auf mich...
geht etwas schief bin ich schuld...

Wenn ich ein Problem habe
bist Du immer gegen mich...
Wenn ich jemanden mag
findest Du ihn nicht gut...

Das nervt...
Du nervst...

Ich will so nicht mehr...

Anfang

Er betrat den Raum...
...lächelte...

Ich sah ihn...
Ich zitterte,
mir wurde warm,
eine sekunde später kalt,
alle Härchen auf meinem
Arm stellten sich auf.
In meinem Bauch war ein Orkan.
Meine Knie drohten nachzugeben...

Dann sah Er mich plötzlich an...
Blicke schoßen wie Pfeile durch den Raum...
Die Welt schien wie in Zeitlupe...

Langsam, wie eine Raubkatze,
kam Er auf mich zu...
Der Kloß in meinem Hals
war so groß wie ein Fels.

Ich schauderte als ich
Seine dunkle Stimme hörte...

Wir sprachen nicht viel...
Das brauchten wir nicht...
Unsere Blicke sagten alles.

Noch am frühen Abend
gingen wir gemeinsam nach hause...

Danach hieß es nicht mehr
Ich...oder...Er...

Danach hieß es... Wir

Bondage-Girl

Du kommst zu mir...
in edlem Schwarz.
Küsst mich fordernd...

Wir fallen aufs Bett...
langsam ziehst du mich aus...

Du gibst mir zuverstehen
du bist der Herr!

Du drängst mich in die passive Rolle...
wie so oft...

Nun ziehst du ein schwarzes Tuch
aus deiner Tasche,
bindest mir die Hände
oberhalb des Kopfes
am Bett fest...
Dieses Spiel ist wie unsere Beziehung...
Du hast mich in der Hand...

Nun ziehst du die Fessel enger...
Auch in unserer beziehung
ziehst du die Fessel enger,
immer enger...

schon habe ich Angst
nicht mehr los zukommen.
Doch ich komme
so oder so nicht los.
Denn...es erregt mich auch...
Das ist alles so neu für mich...

Nun flüsterst du in mein Ohr
"You're my Bondage-Girl"

Ich lächle...

Du wirst nie verstehen

Du willst wissen wie ich fühle?
Du willst wissen was ich denke?
Du willst wissen warum ich etwas mache?
Du willst wissen wieso ich es gerade so mache?

Weißt du, wenn du diese Fragen stellen musst
kann ich nur sagen,
dass du es nie verstehen/wissen wirst.

Diese Antwort macht dich unzufrieden?

Natürlich könnte ich dir antworten
damit du zufrieden bist.

Aber ich sehe keinen Grund.

Ich würde eine Millionen Worte brauchen
und du würdest es nicht verstehen

Wärst aber zufrieden.

Aber ich wäre dann leer..
Mit jedem Wort weniger ich...
Würde mit jedem Wort altern
und dannn irgendwann zu Staub zerfallen....

Ich wäre wieder anders...

Und DU hättest trotzdem nicht verstanden...
Denn DU wirst NIE verstehen
warum ich so bin wie ich bin...

Ich

Viele sagen Ich wäre gefühlskalt
Doch warum sollte ich gefühle zeigen
nur um verletzt zu werden?

Viele meinen Ich wäre rauh
Doch haben sie schon gesehen
wenn ich weine?

Viele meinen Ich wäre einsam
Doch warum sich mit Leuten umgeben
die einen nur belasten

Viele meinen zu wissen wie Ich bin
weil sie die Narben auf meiner Haut sahen
Doch haben sie auch
die Narben auf meiner Seele gesehen?

Viele meinen böse Dinge sagen zu können
weil ich ja gefühlskalt bin und schweige
Doch was wenn ich plötzlich
weine oder doch etwas sage?

Ich meine Viele haben keine Ahnung
denn Viele kennen mich nicht
Viele können mir egal sein
denn Viele interessieren mich nicht
Meist existieren Viele für mich nicht einmal
Denn warum sollten sie
wenn nur eine Hand voll weiß wie ich wirklich bin
und mich trotzdem schätzt?

Diesen Menschen danke Ich...
...Sehr...

Trennung

Du sagst mir es ist vorbei...
Sagst unsere Beziehung ist zu ende
Wir sind nun getrennt...

Das Blut rauscht in meinen Ohren...

Soll ich nun traurig sein?

Ich bin erleichtert...
froh das es zu ende ist...
Wir haben viel getritten...
Viel geschrien...
Wir waren nicht mehr glücklich...

Wie betäubt gehe ich nach Hause...
Ich schließe die Tür hinter mir....
Setzte mich auf Bett...

...Ich weine....nun doch...

Meine Dämonen

In mir wohnen Dämonen
Sie fressen mich von innen auf...
Sie zerstören alles
was mir wichtig sein sollte...

Sie heißen Angst,
Misstrauen, Eifersucht,
Selbstzweifel, Enttäuschung...
Sie versuchen mich zuzerstören...

Doch mein größter Dämon
heißt Soziales Umfeld

Er schränkt mich ein...
trampelt meine Gefühle nieder...
zerstört was ich fühle..
setzt mir undenkbbare Grenzen...

Manchmal frage ich
warum ich das zulasse...
denke ich sollte sie besiegen...
Ich sollte sie niederringen...
mich über die Grenzen hinweg setzten...
Mir einfach das Leben gönnen das ich möchte.
Egal was die Dämonen
mir einflüstern...

Denn ich weiß das ich stärker
sein kann als sie...
Denn ich habe dich...
Du verwandelst die Dämonen in Engel.

Sie werden zu
Vertrauen, Glauben,
Selbstvertrauen, Freude, Mut
und Liebe...

Der große Dämon
Soziales Umfeld
wird zur Stütze...

Das alles machst du...
Ich brauche dich...
Denn du bist der Rettende Engel

Ich liebe dich!

Opferlamm

Opferlamm

Sie ist gestört, eure Beziehung...
gestört von den schlechten Dingen des Alltags
...ziemlich Kaputt...

Doch ihr habt ja mich...
Wenn ihr schlecht gelaunt seid
wisst ihr, dass ich da bin
Wenn ihr streiten wollt
wisst ihr, dass ich da bin
Wenn etwas Falsch oder gar nicht gemacht wurde
wisst ihr, dass ich da bin

Denn es ist schon eine Weile so:

Wenn ihr schlecht gelaunt seid
findet ihr einen Grund
es an mir auszulassen
Wenn ihr streiten wollt
provoziert ihr mich einfach...
reagiere ich nicht - bin ich gleichgültig
reagiere ich - bin ich reizbar
Wenn etwas Falsch oder gar nicht gemacht wurde
war es für mich bestimmt
oder ich hätte es ja sehen können...

Damit macht ihr mich zu eurem Opferlamm
geopfert zum Wohle eurer heilen Welt

Und so fühle ich mich auch...
Wenn ich zum nach Hause Fahren
in den Bus einsteige
denke ich:
"So muss sich ein Tier auf dem
Weg zum Schlachthof fühlen"
Ich denke daran was mich erwartet
sehe mich schon wieder
erst schweigend bei der predigt
und dann weinend in meinem Bett

Doch auchdenke ich daran
was wäre wenn ich nicht das Opferlamm wäre
Niemand sonst könnte es sein...
Und dann weiß ich

Ihr würdet euch gegenseitig
phsyschich zerstören...

Also blöcke ich in Gedanken
und suche mir einen Sitzplatz im Bus...

gefallener Gott

Du warst mir heilig
Du warst mir lieb
Ohne ein Wort war ich glücklich
dich nur zu sehn

Du warst ein heller Sonnenstrahl
der mich wärmte
Du warst die sanfte Brise
die mir sanft über meine Haut strich
Du warst die schöne Melodie
die ich nicht vergessen konnte
Du warst die strahlende Farbe
die ein Bild erst schön macht

Ich war vernarrt in dich
Mein Verstand wurde übertönt von meinem Herzen

Doch nun weiß ich
wie du über mich denkst

Du bist mir nicht mehr heilig
du bist mir nun unheilig
Du bist mir nicht mehr lieb
du bist mir nun leid
Bei jedem Blick auf dich
schmerzt es dich zu sehn

Du bist nun der graue Himmel
der mich deprimiert macht
Du bist nun der raue Sturm
der mich frösteln lässt
Du bist nun das schiefe Quitschen in der Melodie
das in meinen Ohren schmerzt
Du bist nun das häßliche Grau
das das Bild zerstört

Nun bin ich angewiedert von dir
Mein Verstand hat nun wieder das Sagen

Doch egal was man über dich sagt
Egal was ich über dich noch höre

Mein Herz, mein verräterisches, mich quälendes Herz
schreit laut nach dir

Schweig still, mein Herz
Sei kalt, mein Herz
Sei verschlossen, mein Herz
Hör auf wild zu schlagen, mein Herz
Schweig still, du trügerisches Ding
Lass mir meinen Frieden

Mein Ort

Ich bin fröhlich,
denke man mag mich.
Ich bin fröhlich,
denke ich bin unter Gutgesinnten.
Ich habe Spaß,
denke man stärkt meinen Rücken.

Ich bin auf dem Berg der Freude.

Doch dann plötzlich...
Ist dies alles vorbei...

Sie zerstören mir Fröhlichkeit, Spaß und Freude.

Nun bin ich deprimiert.
Mein Spaß ist vorgetäuscht,
das Lachen über die Witze ist gespielt,
meine Freude ist dahin,
ist vergangenheit.
Im Inneren weine ich jetzt.
Mein Lachen ist kalt.

Ich falle...
falle vom Berg der Freude...
tief...
tief ins Tal der Trauer, des Kammers, der Depression...

Warum?
Warum tun sie das?

Aus Spaß...
Zu ihrer Belustigung...
Weil sie denken ich empfinde dabei nichts.

Doch ich fühle Schmerz, Trauer, bekümmertheit...

Ich sehe es als Verrat...
Verrat an mir...
Verrat an meiner Freude...
Verrat an dem Spaß den ich empfand...

Wieder haben sie es geschafft...

Aber was soll ich tun?

Sie sind meine Familie...
Ich kann nichts tun...
Nichts gegen sie...

Deswegen ziehe ich mich zurück...
An einen Ort wo niemand sucht...

...und dort weine ich...
...dort schluchze ich...
...dort frage ich mich warum...
...warum sie das tun...
...dort lasse ich alles raus...
...dort bin ich klein, zerbrechlich und verletzt...

So wie ich wirklich bin...
So wie niemand mich kennt...

...dort verfluche ich ihre verletzenden Worte...
...dort weine ich allein...

Doch wenn ich zurückkehre,
ist alles in Ordnung...
Mir geht es gut...
Ihre Worte lassen mich kalt...

Denn sie denken,
es ist in Ordnung wenn sie fies sind.

Es ist doch nur Spaß.
Egal ob es mich trifft.
Daran denken sie nicht.
Nie denken sie daran...

Ich bin die Kühle ohne Gefühl.
Ich bin die, die nichts berührt.
Also das Opfer...

Also ertrage ich es,
spiele die Vergnügte,
scheine als ob ich kein Problem
mit ihren verletzenden Worten habe...

Innerlich blute ich...
...ich weine, schreie und bin verletzt...
Doch um keinen Preis der Welt werden sie es merken...

Ich habe ja meinen Ort...
meinen stillen Ort...
...meinen Kopf...

In meiner Pandoras Box verschlossen

In meiner Pandoras Box verschlossen

Wieder sitze ich hier.
Wieder bekomme ich nichts mit.
Wieder rauscht es in meinen Ohren.
Wieder rast mein Blut.

Und immer wieder ändere ich meine Position.
Wieder gleiten meine Augen von der Arbeit ab.
Wieder sucht mein Blick dich.
Wieder bleibe ich an deinem Nacken hängen.

Wieder fixiere ich dich.
Wieder brennt sich dein Bild in meine Netzhaut.
Wieder schließe ich die Augen.
Wieder sehe ich dich als Gott.

Es ist immer dasselbe,
Egal wie sehr ich es versuche,
Das einzige, das meine Sinne wahrnehmen,
Das bist du – nur du!

Meine Augen - sehen nur deine Gestalt.
Meine Nase - nimmt nur deinen Odem wahr.
Meine Zunge - schmeckt nur deine Süße.
Meine Ohren - hören nur deine Melodie.
Meine Hand - spürt nur dein sanftes Tasten.

Für alles andere bin ich
Taub, blind, stumm, geschmackstaub, gefühlskalt.
Es liegt alles im Nebel.
Nur du scheinst hindurch.

Also, bist wieder nur du wirklich da.
Ich betrachte dich wieder eingehend,
Da drehst du dich um.

Mein Blick schweift lange über dein Gesicht.
Dein Mund, der mich anzieht.
Deine Augen, die mich versinken lassen.
Dein fragender Blick, der mich still schreien lässt.
Schließlich dein Lächeln, das mich implodieren lässt.

Eine leise Stimme in mir.
Sie schreit, schreit so laut!

Schreit alle Gefühle heraus.

Doch nach Außen schweige ich,
Schließe die Stimme weg.
Ewig wird sie drinnen bleiben,
Verschlossen in einer Box,
Wie das Elend in Pandoras Box.

Und Elend ist mir.
Elend ob der Gewissheit,
dich nimmer haben zu können,
nimmer sagen zu können du bist mein

Ein Mann – Zwei Persönlichkeiten

Ein Mann – Zwei Persönlichkeiten

Wieder sitze ich hier.
Hier- ganz in deiner Nähe.
Es wären nur wenige Meter zu überwinden,
Doch ich halte die Stellung,
Sitze still, schweige, betrachte lieber.

Im Moment schweigst du.
Dein Gesicht vom Denken ernst.
Und ich finde es faszinierend.
So anziehend,
Dein Mund schmal,
Deine Augenbrauen leicht zusammen gezogen.

Plötzlich klärt deine Miene auf,
Ein sanftes, wissendes Lächeln.

Auch dies reizt mich.
Ich möchte wissen,
Worüber du dachtest, zur Erkenntnis kamst.

Nun sinniere ich darüber.
Doch das ändert sich schnell.
Denn nun kommt das Leben zurück in dich.
Du beginnst wieder mal
Deine ach so coole Show abzuziehen,
Redest und benimmst dich wie ein Kind.

Und ich wende mich genervt ab,
denke: Wie alt bist du, Mann?
Sei doch einmal erwachsen!
So wie man es doch wohl erwarten darf!

Und da!
Ein Licht zuckt durch meinen Geist!
Das Licht der Erkenntnis!
Und langsam hebt sich der Schleier,
Der Schleier meiner Verklärtheit.

Bist du es, den ich begehre?
Der Mann, der gerade das Kind gibt?
Der Mann, bei dem ich oft Vernunft vermisste?
Der Mann, der zwar hübsch
Aber oberflächlich ist?

Nein, so wie du bist,
Ich meine, Wie du wirklich bist,
Mag ich dich nicht besonders.

Ein Bild schießt mir durch den Kopf.
Ich sehe dich vor mir wie damals.
Damals, als ich dich das erste Mal wirklich sah.
Du schienst abgehetzt, dein Atem ging schnell.
Du hattest so ein ernstes, aber hübsches Gesicht.
Es hat mich getroffen wie der Schlag.

Nun dringen immer mehr Bilder
Von dieser Seite auf mich ein.
Dein ernstes Gesicht,
Deine wachen, wunderschönen, klaren Augen,
Deine Art wie du ernsthaft deine Meinung vertrittst,
Dieses eine, gewisse Lächeln.

Ich erkenne nun klar,
Ich habe dich hochstilisiert,
Aus dir einen Mann gemacht,
Der du nicht bist.

Du bist zu zwei Personen geworden.
Der Wahre und der Erträumte.
Der Junge und der Mann.
Der Kindische und der Erwachsene.

Aber das was ich in dir sah,
muss kein Traum sein.
Es könnte eine Vision sein.
Deine Zukunft vielleicht.

Doch solange du bist, wie du jetzt bist,
Verehere ich den Erträumten,
Ersehne ich den Idealen,
Begehre ich mein Bild von dir,
Liebe ich den Mann, der du nicht bist.

Doch ich weiß ja,
Er schlummert in dir.
Also werde ich weiterhin
Dein anziehendes Äußeres beobachten.

Ich beobachte dich
Und träume,
Träume von meinem Prinzen,
Dem Bild das ich von dir malte.

Tochter der Natur

Tochter der Natur

Sie ist schön...
Die Natur in ihrer Herrlichkeit.

Dort das grüne Blatt am Baum...
So jung und frisch...
Da der Quell Wasser
So belebend und frisch...
Hier ein goldiger Sonnenstrahl
So hell und wärmend...
Überall der sanfte Wind
So zart und leicht beschwingt...

Überall sprießendes Grün und duftende Blumen.
Und inmitten die schönste Blume.

Denn wenn du das grüne Blatt siehst,
siehst du nicht ihre Jugend und Schönheit?
Denn wenn du das Wasser trinkst,
spürst du nicht ihre Beschwingtheit und Kraft?
Denn wenn du unter der Sonne Schein wandelst,
bemerkest du nicht ihre Wärme und ihr Leben?
Denn wenn du den Wind fühlst,
gedenkst du nicht ihrer Unbändigkeit und Freude?

Sie ist es...
Die Nymphe...
Tochter der Natur

~~~~~

geschrieben für eine Freundin, für ihre Bio, für Slorions Bibliothekarin Narjuna

## Verzweifelte Sehnsucht

Ich sehne mich nach dir...  
Obwohl du so nah bist  
liegen zwischen uns Welten

Ich kann den schmalen Zwischenraum,  
den ein paar Bankreihen bilden,  
nicht überbrücken

Wir sind zwar oft im selben Raum  
doch haben wir nie ein Wort gewechselt.  
Nur einige Blicke...

Blicke die meine Sehnsucht nur steigern,  
nie stillen...

Wenn ich für einige Sekundenbruchteile  
in deine braunen Augen sehen darf  
wünsche ich mir,  
dass du mich immer ansiehst...  
immer nur mich.

Wenn du etwas sagst  
schaudere ich beim Klang deiner Stimme  
und wünsche mir,  
dass du mit mir sprichst,  
mir etwas ins Ohr flüsterst.

Wenn deine Hände arbeiten  
oder du einen Stift hältst  
wünsche ich mir,  
du würdest mich mit diesen Händen berühren,  
mich sanft berühren, mich streicheln.

Wenn ich deine schönen Lippen sehe  
zittere ich und spühre wildes Begehren.  
Ich wünsche mir  
deine Lippen zu berühren,  
darüber zu lecken, dich zu schmecken.

Wenn ich deinen Nacken betrachte  
wird mir heiß und  
mein Verstand geht vollends auf Reisen.  
Ich wünsche mir  
deinen Nacken kraulen zu können,  
ihn sanft zu küssen



## Flucht oder Rettung?

Nun steht sie an der Reling des Schiffes,  
Des Schiffes, das sie wegbringen sollte.  
Es sollte sie möglichst weit wegbringen,  
Aber sie wusste auch das, das Ende der Welt nicht weit genug entfernt war.

Egal wohin sie auch gehen würde,  
Ihn konnte sie abschütteln, vielleicht,  
Aber die Erinnerung, die Schamgefühle nicht.

Wie oft war es passiert?  
Wie oft war sie trotzdem bei ihm geblieben?  
Wie oft hatte sie sich eingeredet, sie hätte genau das verdient?

Unzählige Male war es passiert.  
Zu oft war sie doch geblieben.  
Immer hatte sie sich eingeredet sie hätte es verdient.

Noch immer wusste sie es nicht genau.  
Aber sie ahnte es,  
Sie hätte sofort gehen sollen als es das erste Mal geschah.  
Sie hatte ein paar Mal provoziert, aber verdient hatte sie es nie wirklich.

So war er nun mal, sie hatte es schnell gewusst.  
Er war bekannt als aggressiver Mensch, der andere verletzte,  
Auch ohne wirklich eigenen Willen, im Affekt halt.

Oft hatte er geschrien,  
So laut, dass sie schon deshalb weinte,  
So laut, dass die Nachbarin mehrmalig klingeln musste.

Wenn es nur das Anschreien gewesen wäre...  
Nicht nur einmal hatte er sie geschlagen,  
Nicht nur einmal musste sie die Mahle verdecken,  
Nicht nur einmal musste sie wegen der Mahle lügen.  
So lange hatte sie es getan,  
Warum nur?

Sie hatte diesen Mann einfach geliebt,  
Nicht mehr und nicht weniger,  
Menschen taten viel Dummes aus Liebe.

Doch eines Tages hatte sie es nicht mehr ausgehalten.  
Sie war einfach mit ihren Sachen geflüchtet.  
Erst zu Freunden,  
Doch als er sie fand,

Wusste sie auch, dass sie viel weiter weg musste.

Nun stand sie also an der Reling des Schiffes.  
Und sie schämte sich weil sie so lange mitgemacht hatte,  
Weil sie so lange geschwiegen, ihn noch geschützt hatte.

Sie wusste, dass sie vor ihm Ruhe haben konnte,  
Aber ihre Angst und das Bewusstsein so lange nichts dagegen getan zu haben,  
Vor diesen beiden Dinge würde sie wohl nie Ruhe haben.